

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reschika

Pränumeration:
Mit freier Postverendung oder freier
Zustellung in's Haus:
vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,
ganzjährig . . . 4 fl. 80 kr.,

Literarische Beiträge und Inserate
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reschika-Bogsfauer Wochenblatt.

Inserate
in allen Landessprachen sollen die
Tripartite Bezugsstelle oder deren Name
bei einmaliger Einzahlung 5 kr.
bei mehrmaliger 4 kr.
Stempelgebühr für jedesmalige Ver-
stärken eines Antrages 20 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen-
Expeditionen von Haagenstein & Bo-
ler in Wien, Alois Oppel in Wien,
Georg Schalek in Wien, N. B. Gold-
berger in Budapest, und S. J. Dand-
in Frankfurt a. M.

Nr. 8.

Reschika (Banat) 21. Februar 1886.

XI. Jahrg.

Unserer Kinder Erziehung im Hause.

(Original-Artikel der „Berzava“ von J. A.)

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Ein reges Pflichtgefühl ist die moralische Säule, auf der das Kapitol der Tugend ruht, und der Ordnungssinn ist die Grundlage, auf der die Säule des Pflichtgefühls, die von der Tugend gekrönt wird, aufgebaut ist. Ordnungssinn und Pflichtgefühl ist also dasjenige, welches wir an unseren Kindern am meisten hegen und pflegen sollen, wollen wir auch sie einst von der Tugend gekrönt sehen. Alles was zu thun ist, soll zu seiner bestimmten Zeit und auf seinem bestimmten Orte geschehen. Ohne Ordnungssinn wird der Mensch nie den richtigen Sinn für ein inniges Familienleben haben: es ist etwas nomadenhaftes in ihm, das ihn überall anderswohinzieht, als in den Kreis seiner Familie, wo er doch allein die reinsten Freuden finden kann.

Von frühester Jugend an die Erfüllung seiner Pflicht angehalten und gewöhnt, wird sie dem gereiften Manne nie eine Last sein, und die Ordnung ist ihm die dankbarste Hilfe bei der Arbeit, weil sie ihm eine klare Uebersicht gewährt und die notwendigen Mittel rasch zur Hand reicht.

Die meisten Eltern haben zum Glück genug moralische Kraft und guten Willen dazu, den Dorn, den sich ihr Kind eingetreten, wieder herauszuziehen; in einem Krankheitsfalle ihm ein Schmerzmittel anzusetzen, oder sie können ihr Kind festhalten, während der Arzt an einer kranken Stelle des Körpers operirt. Da es giebt

Eltern, die gerne noch viel größere Opfer bringen möchten, nur um eine unbedeutende Narbe aus dem Gesichte ihres Kindes zu bringen, und ich kann sie darum nur achten. Nur kann ich nicht begreifen, warum sie diese opferwillige Sorgfalt dann nicht auch auf den moralischen Theil ihres Kindes ausdehnen? Warum sie nicht auch die Brandwunden des Hasses heilen? den Stachel der Eifersucht herausziehen? den Wurm des Neides abtreiben und die unerfüllliche Gier der Habgier einschränken? Warum sie nicht auch das Fieber der Leidenschaft bändigen und den Dunst der Rache jänsigen? Warum ihnen dann an der Gestaltung des innern, moralischen Wesens ihrer Kinder so wenig liegt, nachdem sie doch im Stande sind, für das minder werthvolle äußere Opfer zu bringen? Oder gehört denn ein so hoher Grad von Intelligenz dazu, einzusehen, daß der innere Mensch ungleich mehr Werth hat, als der äußere?

Ebenso wird der Verstand des Kindes seinem Gemüthe vorgezogen. Er wird gepflegt und bereichert, während das Herz sich selbst und dem Zufalle überlassen bleibt. Das innere Gemüthsleben des Kindes soll belauscht, beachtet und nach Maßgabe gewürdigt werden. Dem Kinde selbst unbemerkt soll sein Gemüth auf das richtige Geleise geführt, unterdrückt oder gefördert werden. O, das Herz des Kindes ist ja so weich und für alle Eindrücke empfänglich! Es liegt nur an uns, die schlechten Eindrücke zu verwischen und die guten zu schärfen; es den guten Eindrücken zuzuführen und den schlechten zu entziehen.

Leider giebt es aber auch Eltern, die gar keine moralische Gewalt, weder über sich, weniger noch

über ihre Kinder haben. Diese sind nicht im Stande, ihrem kranken Kinde einen Löffel mit Medizin zu geben, der sie mit Bestimmtheit die beste Wirkung erwarten, beizubringen. Rathlos stehen sie mit dem Löffel vor ihrem Kinde und überbieten sich gegenseitig mit Liebesworten und Versprechungen, aber das Kind will nicht, und der Wille des Kindes ist solchen Eltern ein Wachtspruch des Geschicks. Sie stehen ab von ihrem Verlangen und trösten schließlich das weinende Kind damit, daß sie die „gestrige“ Medizin ganz wegstellen.

Oder, ihr zweijähriger Knabe kommt unversehens zu einem scharf geschliffenen Messer, was die Eltern natürlich in Schrecken versetzt. Sie versuchen dem Kinde das Messer abzuschmeicheln, aber an Schmeichelei gewöhnt, macht sie bei ihm keine Wirkung mehr. Jetzt versuchen sie es zu überlisten oder das gefährliche Messer für einen dem Kinde sonst werthvollen Gegenstand einzutauschen. Das Kind aber schließt aus der ängstlichen Sorgfalt, aus dem ungewöhnlich lebhaften Wunsche der Eltern, das Messer zu besitzen, auf den Werth desselben und überschätzt es so hoch, daß es ihm auch um das Höchste nicht feil ist. Siegesfroh schießt es mit seiner unschätzbaren Eroberung herum. Bleich, zitternd und rathlos stehen die Eltern da, jede Bewegung mit athemloser Spannung beobachtend und mit den eigenen Händen das Kind vor sich selbst schützend. In dieser furchtbaren Situation, wissen die Eltern keinen Rath: sie sind nicht im Stande dem Kinde das Messer zu entwenden denn — es schreit sonst!

Sind diese Eltern nicht zu bedauern? Gewiß, aber viel mehr noch ihre Kinder. Solche Säulen

FEUILLETON.

Lavirende Gedanken.

(Original-Feuilleton der „Berzava“.)

I.

Es liegt uns viel daran uns mit den Gedanken, wie es ja unter allen Himmelsstrichen und selbst unter den Strichen der Zeitungen gestattet ist, nach allen möglichen und — erlaubten Richtungen hin bewegen zu können, ohne ersichtliches Ziel; daher die Wahl der Aufschrift.

Der im Auftrage seiner Regierung gewisse Gewässer kreuzende Dampfer oder Segler bewegt sich auch zwischen den ihm vorgeschriebenen Längen- und Breitengraden mit beneidenswerther Freiheit, die ihm freilich wenig zu Gute kommt, da es für ihn gleichgültig sein kann, ob er sich hundert Meilen mehr nach dieser oder jener Richtung hin bewegt. Sobald er aber den ihm vorgeschriebenen Längen- oder Breitengrad erreicht, wendet er nach einer anderen Richtung, um seinen Auftrag nicht zu überschreiten oder zu übersahren.

Diese vorgeschriebenen Grade, zwischen welchen sich der Kreuzer zu bewegen hat, sind für ihn eine heikle Sache, die er nicht berühren darf. Sollte es für uns nicht auch demähnliche heikle Punkte geben, die wir ebenfalls nicht berühren dürfen? O gewiß! Nun, bis knapp daran wollen auch wir unsere Gedanken schweifen lassen, ohne die delikate Sache selbst zu berühren.

Dies zur Beruhigung meiner freundlichen Leser, die nun mit vollem Vertrauen auf meine gezähmte Loyalität die „Berzava“ über sich können ergehen lassen, ohne befürchten zu müssen, aus dem angenehmen Halbschlummer, in welchen sie beim Lesen meiner lavirenden Gedanken unwillkürlich gerathen müssen, durch unartige Berührung einer heiklen Sache jählings aufgeschreckt zu werden. Man wendet einfach das Schiff und kreuzt nach einer anderen Richtung, ohne zu verrathen, was eigentlich unsere Absicht ist.

Doch nein, das wäre unrecht. Sie, meine geehrten Leser, sollten mir vertrauen, während ich Ihnen nicht vertrauen sollte? Nein, auch ich will freimüthig sein, insoweit es meine geringe Steiersfähigkeit gestattet. Und da ich mich nun einmal zum Vertrauen entschlossen — es gehört immer ein gewisser Entschluß dazu — so wende ich mich am liebsten, wie immer in Vertrauenssachen, an Sie meine hochgeehrten Leserinnen.

Vor Allem ist es unsere Absicht nachzuweisen, daß unsere Berzava ein Gebirgsfluß ist, der, so gut wie jeder andere, seine eigenen Quellen hat und wenn er auch schon fremde Gewässer in sich aufnimmt, dies nicht mehr und nicht weniger der Fall ist, als bei manch anderem Flusse, der, vielleicht bloß seines Umfangs wegen, in höherem Ansehen steht.

Freilich kommt es auch vor, daß der Eine oder Andere auch seine Wäsche zur Berzava bringen, um sie dort zu waschen und Mancher ergießt seine

übergehende Galle in den Fluß in welchen er seine Rede nicht bringen kann. Aber was schadet das der Reinheit der Quellen, die hoch auf der Munte entspringen und unbekümmert darum, was alles in die Berzava geworfen wird, ruhig ihrer Bestimmung nachgeht. Sie bewässert das sie umgebende Land, tränkt die Herden, spritzt Maschinen und treibt Mühlen, kurz sie bestrebt sich allgemein nützlich zu sein. Sie bietet dem schlittschuhlaufenden Publikum ihre reinen Eisflächen und schon manch heimlich liebendes Wesen hat den Namen seiner Sehnsucht in einem Astroichon versteckt, dahinein geschliffen oder auch flogen liebende Paare Hand in Hand als „Verlobte“ darauf hin, in seliger Freude und im Hoffen, daß es so leicht und flott durch das ganze Leben gehe. Und wenn dann später allmählig der Ernst des Lebens mit all seinen bitteren Anforderungen an uns herantritt, blicken wir mit Wehmuth auf das Blatt, das uns der Welt als „Verlobte“ angekündigt und das wir sorgfältig im Schranke unserer Erinnerung aufbewahrt. Wir reichen uns dann nochmals die Hände, zwar nicht mehr frohlich hoffend, aber umso treuer und inniger in dem süßen Bewußtsein, daß sich unsere Liebe auch in der Feuerprobe des Glends bewährt und fester uns anschließend rufen wir: Treu in Pflicht und Liebe bis ans Ende!

Nun müssen wir unseren Kurs verändern, um etwas nach dem Winde abzufallen, da wir sonst leicht unsere Vollmacht überschreiben. Das ist überhaupt das Beste, was wir unter solchen Umständen

der Eltern sind auch Erbänden, die ihre Kinder
hüten müssen.

Ist es da zu wundern, wenn diesen Kindern
über ihre Eltern mit der Zeit ein so unvernünftiger
Einfluß erwächst, daß er im ganzen Hause, zum
Schaden der Eltern fühlbar ist? Zu wundern,
wenn dieser Einfluß so mächtig wird, daß er, gegen
die bessere Ueberzeugung der Eltern, das Band der
Freundschaft, das sie seit Jahren mit anderen Familien
verknüpft, gewaltthätig zerreißt? Doch die nie-
rührende Vergeltung folgt auch hier der That, lang-
sam aber sicher.

Kann sind die Kinder erwachsen, fühlen schon
die Eltern den Druck ihrer Abhängigkeit von diesen,
immer mehr und mehr, bis sie schließlich nur mehr
geduldet sind — von ihren eigenen Kindern, die sie
auch jetzt noch so unendlich lieben. Und wenn dann
die Eltern allein sind, sehen sie sich scheu um,
ob sie nicht etwa belächelt würden und dann weinen
und sprechen sie viel über den Umdank der Kinder,
nie aber über die Ursache des Umdankes.

Man darf aber nicht glauben, daß die Eltern
in diesem Stadium die Ursache von ihrer Kinder
Umdank noch nicht wüßten. O, jetzt wissen sie,
daß sie in der Erziehung liegt, aber sie sprechen
eben so ungern davon, wie der Verbrecher von seinem
Verbrechen. Wozu auch? Es ist ja doch schon zu
spät!

Das fürchterliche, entsetzliche Wort: zu spät!

Dieses allein soll schon genügen, das Herz jedes
Vaters, jeder Mutter zu erschüttern und zu ermun-
tern, wo es noch nicht zu spät ist, diese wichtigste
Aufgabe ihres Lebens, die Erziehung ihrer Kinder,
nicht nur zu erkennen, sondern auch nach der Erkennt-
niß zu handeln.

Weder der Staat, noch die Kirche oder die
Schule haben zu verantworten, was aus unseren
Kindern wird. Wir, die Eltern allein, sind Gott
und der menschlichen Gesellschaft dafür verantwort-
lich und wir selbst ernten den Lohn oder die Strafe
dafür.

Zieht keine allseitigen, oberflächlichen und bun-
ten Puppen nach der Mode dieser Zeit, sondern
hochherzige, schlichte und biedere Menschen, mit
gründlichem Wissen dessen, wessen sie sich widmen,
und sie werden in alle Zeiten passen, für alle Zeiten
auch wirken und somit ihre Aufgabe würdig lösen.

thun können. Wer hat es nicht schon empfunden
wie angenehm es ist mit dem Winde zu gehen.
Man braucht dann nicht erst den Mantel darnach
zu drehen und wird vorwärts geschoben, ohne selbst
viel dazu beizutragen

Ohnedies ist uns der eigene Beitrag zu un-
serer Förderung das Theuerste, d. h. die Opfer, die
wir uns selbst bringen, kosten uns die meisten Opfer.
An dieser in sich selbst zurückkehrenden Logik zweifelt
wohl Niemand, nur wünschen wir, daß es der
ganzen Welt ein Geheimniß bliebe. Wo wären
sonst unsere Verdienste?

Wir haben nur vergessen zu bemerken, daß es
ein tiefverborgenes Geheimniß sein soll; denn es
gibt deren noch manch andere. So verbirgt man oft
etwas, um dadurch gerade darauf aufmerksam zu
machen oder man verbirgt die Abwesenheit eines
erwarteten Gegenstandes. So haltet Jemand bei
einem Leihgange das Tuch vor die Augen, um
zu verbergen, daß er — keine Thränen hat.
Manches wird wieder in einer Weise verborgen,
um besser aufzufallen.

In unserer Zeit sucht man gerne aufzufallen.
Die Tugenden — es ist fast lächerlich davon zu
sprechen — werden nicht mehr ihrer selbst wegen
geübt, ja sie werden zumeist lieber ganz unterlassen
wenn sie nicht in die Augen fallen. Es giebt Familien
die gerne das Innere ihrer Wohnung nach
außen lehren möchten und da dies doch nicht geht,
stellen sie Stühle und womöglich auch Tische auf

Tages-Neuigkeiten.

* Die Steuerzeugnisse sind stem-
pelfrei. Viele Gemeindevorstellungen haben die
zur Bemessung der Gebühren nach Unbeweglichkeiten
erforderlichen amtlichen Steuerzeugnisse mit einer
Fünftreuzer-Stempelmarke zu versehen, wodurch den
Privatpartheien überflüssige Unkosten verurteilt wer-
den. Das hohe Ministerium des Innern hat, wie
„Magyar Közigazgatás“ meldet, eine Verordnung
erlassen, laut welcher die in Rede stehenden Zeug-
nisse im Sinne der Verordnung Zahl 31.920/1881
nicht stempelpflichtig sind.

* Eine wichtige prinzipielle Ent-
scheidung. Ist der Vater eines getrennt von einander
lebenden Ehepaars verpflichtet, für sein 15 Jahre
altes minderjähriges Kind, welches sich nicht selbst
zu erhalten vermag, zu sorgen und kann er hiezu
durch die Vormundschaftsbehörde gezwungen werden?
In dieser wichtigen Frage hat das Ministerium des
Innern in einem konkreten Falle mit „Nein“ ent-
schieden.

* Defizit der Landesausstellung.
Nach dem der Landesausstellungs-Commission vor-
gelegten und von derselben genehmigten Berichte über
die Schlußrechnungen und Vermögens-Bilanz der
Landesausstellung betragen die Activa: fl. 1,369,189 97;
die Passiva: fl. 1,866,176 85 1/2,
das Defizit demnach: fl. 496,986 88 1/2 kr.

* Ungarische Hausindustrie-Aus-
stellung pro 1888. In der Fachabtheilung
des ung. Landes-Industrie-Vereines wurde beschlossen,
für die im Jahre 1888 zu veranstaltende ungar.
Hausindustrie-Ausstellung das von dem Richter-
statter Mor. Gelléri ausgearbeitete Projekt als
Basis aufzunehmen und wurde eine Commission
damit beauftragt, die betreffenden Vorlagen auf
dieser Grundlage auszuarbeiten, so daß dieselben der
Plenarversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet
werden können.

Locales.

◊ **Wochentalender.** Sonntag 21. Febr.:
(Todesstag Baruch Spinoza's 1677): Kath. u. Prot.
E Sptg., Gr. 9. Febr. E Spt. Nic. — Montag
22. Febr. (Papst Gregor der XIII. führt den gre-
gorianischen Kalender ein 1582): Kath. und Prot.

die Gasse, belegen den Tisch mit zwecklosen Vor-
wandsarbeiten, mit feinen Weinen und Blumen
und die Stühle mit ihrer eigenen hochwerthen Per-
son. Hier sammeln sie auch den Tribut in Form
von höflichen Grüßen von den Vorübergehenden ein,
die sie dann hintenmach mitleidig und von oben
herab belächeln und „bekämpfen“.

O, Sie meinen ich hätte mich geirrt, ich hätte
anstatt zu zeigen, wie man Tugenden zur Schau
ausstellt, von zur Schau gestellter Wohlhabenheit
gesprochen? Aber ist das nicht dasselbe? Ist der
Wohlhabende nicht immer auch tugendhaft? O, ganz
gewiß. Ich wäre gewiß der Letzte, der daran auch
nur zweifeln wollte.

Diese sittliche Eigenschaft haben sich die Men-
schen von der Geschäftsgebarung angeeignet. Dort
stellen sie auch das Beste und Schönste in den
Schaufenstern. Nicht selten findet man sich aber ge-
täuscht, sobald man das Innere erschaut. Die
Sitte — die Moral davon!

Wie ganz anders sind jene Familien, die sich
selbst genügen ohne in mehr als notwendigem Ver-
kehr mit der Gesellschaft zu stehen. Sie bilden eine
Insel für sich — eine Familieninsel, die jeden
wohlthätig berührt, der so glücklich ist, Einblick in
sie zu gewinnen. Ein himmlischer Geist der Eintracht
und des Friedens umweht uns in diesen Familien-
inseln und wollen wir auch darum bei einer solchen
auf kurze Zeit vor Anker gehen.

Petri Stuhl., Gr. 10. Charal. — Dienstag 23.
Febr. (Revolution Paris 1848): Kath. und Prot.
Romana, Gr. 11. Blasius. — Mittwoch 24.
Februar: Kath. und Prot. Math. Ap., Gr. 12.
Meletius. — Donnerstag 25. Febr. (Hinrich-
tung Essey's 1601): Kath. Walb. Bist., Prot. Victor,
Gr. 13. Martin. — Freitag 26. Febr.: Kath.
Dionys. Rest., Prot. Gotthilf, Gr. 14. Augustinus.
— Samstag 27. Febr. (3000 der ersten Ban-
quiers und Kaufleute in London erklären, Bank-
noten für bares Geld anzunehmen, wodurch die
Krise für die engl. Bank in der größten Gefahr,
welche England jemals erlebte, glücklich vorüber-
geht 1797): Kath. und Prot. Leander, Gr. 15. Du-
simus.

◻ **Beamten-Ball.** Der am 17. d. M. von
den hiesigen Beamten veranstaltete Ball kann in
jeder Beziehung als glänzend gelungen bezeichnet
werden. Mit gerechtem Stolz durfte das Comité
auf das Resultat seiner Mühewaltung blicken, denn
nicht nur im heurigen Fesching, sondern seit einer
langen Reihe von Jahren, war dieser Ball, was
die Pracht der Decoration, als auch das gelungene
Arrangement anbelangt, vom besten Erfolge.

Um 8 Uhr Abends bot sich den Eintretenden
ein farbenprächtiges, imponantes Bild dar. In den
von einem speziellen Comité geschmackvoll und reich
decorirten Saale entrollte sich eine wunderbare
Scenerie. An der Stirnseite des Saales, unterhalb
des durch Frston's und Wappen mit den Emblemen
der verschiedenen technischen Industrien Reschiga's
geschmückten Orchesters, waren zu beiden Seiten
der für die Lady Patronesse bestimmten und eben-
falls mit Blumen und Draperien decorirten Voge
zwei prachtvoll gestaltete Grotten, in welchen je ein
Springbrunnen lustig plätscherte und an deren Zu-
sammenstellung Hr. Alfons E i e r s c h der Löwen-
antheil gebührt. Die Wände, sowie der Plafond
des Saales waren reichlich mit Kränzen geschmückt
und auf der dem Orchester gegenüberstehenden Seite
prangte das ung. Wappen mit der Tricolore. Das
Verdienst an dieser äußerst geschmackvollen Deko-
rations gebührt außer dem Obgenannten auch den
Herren Alois R h o m, J. W a c h l i n g e r und
Anton H e i n r i c h, welche ebenfalls viel dazu bei-
trugen, den Saal in der erreichten Pracht zu reprä-
sentiren.

Es war ein der Beamtenwelt und den besten
Bürgerfreien angehörendes Publikum versammelt,
welches seine Erwartungen in jeder Hinsicht nicht
nur erfüllt, sondern auch übertroffen sah.

Um 10 Uhr erschien die Protektorin und
Lady Patronesse, Frau Marie K a l u s a y, in einer
weißen Attribe und wurde am Eingange vom
Präsidenten Hr. W a d e r s p a c h und dem Comité
en corpore empfangen, Hr. W a d e r s p a c h über-
gab im Namen des Comité's mit einer kurzen An-
sprache ein Bouquet und geleitete sie in den Saal,
woran die Musik die Polonaise intonirte. Nach
Beendigung derselben eröffnete Herr Waderspach,
als Präses, mit der Frau Protektorin den Ball,
woran man dem lustigen und lebhaften Treiben
in gehobener Stimmung zusehen konnte, um als-
bald, von dem herrschenden Animo erfaßt, in Akti-
vität gezogen zu werden.

Schon bei den Klängen der kurzen Polonaise,
während welcher sich der Saal allmählig füllte, und
gelegentlich des damit verbundenen Defilé's einer
Schaar der reizendsten Ballerscheinnungen, dämmerte
in dem, seines sonst so ernsten Amtes waltenden,
Kritikus die Vorahnung von dem besten Gelingen
dieses Ballfestes auf. Der günstige Verlauf dresfel-
ben bot ihm wiederholt willkommene Gelegenheit,
daß er bei Verfassung seines Berichtes in die ro-
sigste Laune zurückversetzt wurde, und — ginge es
nach seinen Intentionen, würde dieser Bericht in
festlich prangeuden, rothen Lettern erscheinen, um

einen wo-
genen, m-
verfaßten
lieferen,
unbefang-
den Veri-
schlecht
Sea idale
wahr, w-
Jener, w-
ten, aufri-
waren, ei-
bei uns f-
mirt und
verzeichne-
der Urfach-
die Gemü-
wir in e-
die Vorber-
mit Eifer,
es sich da-
sicherte.

Die
heuen De-
erscheinen-
ja, wahre
blicken, we-
combinirte
nerwelt w-

Der
lich ist, eb-
Ganzen, d-
haupt eine-
gen gelang-
durch Her-
W e n e wü-
ren, waren
und dauert
sich auch u-
wie sie and-
volle, mel-
Novitäten-
auch wesent-

Der
seinen Abs-
vergnügtes
heurigen Ca-

Zum
deß das Co-
der Neben-
Sprichworte
ruhen“ in
mung den
zählen, daß
Ballgestalt-
sah.

Der
um die an-
reiche Ausw-
eine vorzüg-
alleits nur-
the das alle-

◻ **Wü-**
Berunglück-
Seite erfahre-
ihnen demnä-
Auf die Fam-
dann jener,
haben, wird

< **Sti-**
Club zur
emittirten
In Anbetrach-
Vorthelle des
unseren geeh-
esem-Lotterie
Haupttreffer
und 3 mit je
April 1886,
nistrations dief-

Die nst a g 23.
 Rath. und Prot.
 it t w e c h 24.
 Ap., Gr. 12.
 Febr. (Hinrich-
 Prot. Victor,
 Febr.: Rath.
 14. Augustus.
 r ersten Ban-
 erklären, Bank-
 wodurch die
 größten Gefahr,
 sichtlich vorüber-
 Gr. 15. Du .

7. d. M. von
 Ball kann in
 gen bezeichnet
 das Comité
 blicken, denn
 ern seit einer
 r Ball, was
 das gelungene
 erfolge.

Eintretenden
 dar. In den
 oll und reich
 wunderbare
 s, unterhalb
 en Emblemen
 n Reschiga's
 eiden Seiten
 u und eben-
 orierten Loge
 welchen je ein
 n deren Zu-
 der Löwen-
 der Plafond
 n geschmückt
 enden Seite
 colore. Das
 ollen Defo-
 n auch den
 nger und
 el dazu bei-
 t zu reprä-

den besten
 versammelt,
 nsicht nicht

ktorin und
 y, in einer
 nge vom
 m Comité
 ach über-
 kurzen An-
 den Saal,
 irte. Nach
 aderspach,
 den Ball,
 n Treiben
 um als-
 , in Akti-

Polonaise,
 üllte, und
 é's einer
 dämmerte
 waltenden,
 Gelingen
 uf desfel-
 elegenheit,
 die ro-
 ginge es
 bericht in
 nen, um

einen wohlthunenden Gegensatz zu jenen todtgeschwiegenen, mit Galle, Neid und heimtückischem Grolle verfaßten Artikeln zu bieten, die nur den Beweis lieferten, daß es sich darin durchaus nicht um einen unbefangenen, den Hergang der Sache entsprechenden Bericht handle, sondern aus jeder Zeile nur die schlecht verhohlene Absicht hervorgeleuchtet hat, Scandale zu provozieren, auch um jeden Preis. Fürwahr, wir können nur im eigenen Interesse aller Jener, welche diesmal durch ihre Abwesenheit glänzten, aufrichtig bedauern, daß sie nicht auch Zeugen waren, einer geselligen Unterhaltung, wie man sie bei uns seit sehr langer Zeit nicht so fröhlich, animirt und in allen Theilen auf's Beste gelungen zu verzeichnen das Vergnügen hatte. Wenn wir nach der Ursache fragen, warum ein so schöner Erfolg die Bemühungen des Comité's lohnte, so müssen wir in erster Linie seiner selbst gedenken, welches die Vorbereitungsarbeiten mit einer wahren Lust, mit Eifer, Scharfblick und Eleganz ausführte, daß es sich dadurch die Zufriedenheit aller Anwesenden sicherte.

Die Damenwelt erschien, trotz der ausgegebenen Devise „in möglichst einfacher Toilette zu erscheinen“, in den gewähltesten und prächtigsten, ja, wahre Huldgestalten waren unter ihnen zu erblicken, welche in den aus feinstem Stoffe und Atlas combinirten Roben wahrhaft feenhaft auf die Männerwelt wirkten.

Der Cotillon erhielt sich, wie es selbstverständlich ist, ebenfalls auf dem gelungenen Niveau des Ganzen, doch nein, weit mehr, er bildete, wenn überhaupt eine Steigerung erlaubt ist, unter dem ganzen gelungenen Arrangement den Glanzpunkt. Die durch Herrn S. Klimesch, dem Herr G. v. Bene würdig zur Seite stand, arrangirten Figuren, waren vollkommen und brillant abgewickelt, und dauerte der Cotillon über 2 Stunden, wobei sich auch unsere Werkkapelle recht tapfer hielt, so wie sie auch den ganzen Abend hindurch recht taktvolle, melodische Tanzstücke — darunter mehrerer Novitäten — zum Vortrag brachte und hiedurch auch wesentlich zum gehobenen Animo beitrug.

Der Ball fand nach der dritten Quadrille seinen Abschluß und wird bei den Beteiligten ein vergnügtes Andenken an diesen Glanzpunkt unseres heurigen Carnevals bilden.

Zum Schluß muß noch erwähnt werden, daß das Comité nach beendigtem Balle sich in eines der Nebengemächer zurückzog und eingedenk des Sprichwortes: „Nach gethaner Arbeit ist gut zu ruhen“ in würdiger Weise und gehobener Stimmung den Ball beschlossen hat, ja, böse Zungen erzählen, daß man Vormittags noch zur 10. Stunde Ballgestalten auf unseren belebten Gassen wandeln sah.

Der Wirth that ebenfalls sein Möglichstes, um die anwesenden Gäste zufriedenzustellen, eine reiche Auswahl an Speisen und Getränken, dann eine vorzügliche Bedienung, konnte jedenfalls allseits nur Anerkennung erwecken, und dem Wirth das allseitige Lob einbringen. Harvaz.

□ Für die Hinterbliebenen der Szekuler Verunglückten sind, wie wir aus gut informirter Seite erfahren, 3614 fl. eingestossen, welche unter ihnen demnächst zur Vertheilung gelangen werden. Auf die Familienverhältnisse der wenig Bemittelten, dann jener, welche Frau und Kinder hinterlassen haben, wird besonders Rücksicht genommen werden.

< Kincsem-Lose. Diese vom ung. Jockey-Club zur Hebung der inländischen Vollblutzucht emittirten Lose erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. In Anbetracht des landesnützlichen Zweckes und der Vortheile des Spielplanes empfehlen wir dieselben unseren geehrten Lesern zum Ankauf. Die Kincsem-Lotterie enthält 4788 Treffer, darunter einen Haupttreffer mit 50.000 fl., 2 mit je 10.000 fl. und 3 mit je 5000 fl. Die Ziehung erfolgt am 24. April 1886. Diese Lose sind á 1 fl. in der Administration dieses Blattes zu haben.

□ In Szekul findet am 27. Februar l. J. im Gasthause des Hrn. Holschwandner ein Masken-Ball statt. Die Einladungen zu demselben ergeben bereits. Seit Jahren zählen die Maskenbälle in Szekul zu den beliebtesten Faschinsunterhaltungen, und dürfte jedenfalls wie alljährlich, so auch heuer, Reschiga ein großes Contingent Besucher zu diesem Balle stellen.

Eingesendet.

Farbige seidene Faille Française Surah, Satin merveilleux, Atlas, Damaste, Ripse und Cassete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45 verl. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg, (L. u. F. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stillsitz als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Offener Sprechsaal.

Den allgemeinen Verhältnissen Rechnung tragend, haben die gefertigten Regalienpächter die Preise der Getränke bei eimerweiser Abnahme noch wesentlich ernäßigt; wir verkaufen:

Weiss- und Schillerwein (versteuert) mit 5 fl. per Eimer,
Slivovitz mit 5 fl. per Eimer,

feinere Sorten verhältnißmäßig höher, in unserem Keller beim Hotel Dobransky, und sind gerne bereit, Jedermann von der tadellofen Qualität aller unserer Getränke zu überzeugen; wir bitten um geneigten Zuspruch.

Weiters, nachdem wir in unseren Gasthäusern nur reine, gute Getränke vorlegen, bitten wir das p. t. Publikum, uns etwa vorkommende Fälle der Unzufriedenheit mit in den Gasthäusern gekauften Getränken anzuzeigen, um der Sache gründlich abhelfen zu können.

Hochachtungsvoll
Zoffmann & Fuchs.

Allen Freunden und Bekannten

von welchen ich mich bei meiner Abreise nach Borscheg wegen Kürze der Zeit nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich hiemit auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Reschiga, den 19. Febr. 1886.
Ferdinand Riedl.

Bevölkerungsanzeiger
 vom 12. Februar bis inkl. 18. Februar. 1886

Geboren:
 Johann Klempar 1 Mädchen — Edward Dostolanyi 1 Mädchen — Franz Rindl 1 Knabe — Josef Reitmayer 1 Mädchen — Josef Nrat 1 Knabe — Anton Dvorshy 1 Mädchen — Josef Wohleitner 1 Mädchen — Robert Burgermann 1 Mädchen — Maria Stadlmann 1 Knabe — Joh. Poloni 1 Knabe — Georg Reitmayer 1 Knabe — Andreas Simpl 1 Mädchen — Josefa Lengyel 1 Mädchen — Theresia Harig 1 Knabe.

Gestorben:
 Maria Masdan 5 Jahre alt — Anna Peterneß 86 Jahre alt — Josefa Lengyel 1 Stunde alt — Aloiz Strmen 5 Jahre alt — Carolina Feister 8 Monate alt — Sabina Klotzer 6 Monate alt — Franz Csuk 53 Jahre alt — Carl Jurina 5 Monate alt — Johann Gurcsál 2 Jahre alt.

Getraut:
 Mathias Schwager mit Mathilde Rehl.

Budapester Lottoziehung vom 13. Februar:
81 6 23 89 3
 Nächste Ziehung 27. Februar.

Hermannstädter Lottoziehung vom 17. Februar:
15 51 2 14 13
 Nächste Ziehung 3 März.

Das tausendfach erprobte und bewährte Hausmittel:
 „der echte“
Pain-Expeller
 mit Anker
 sollte in keinem Hause mehr fehlen!
 Preis 40 kr.

Amerika-Fahrkarten
 bei
Arnold Reif,
 Wien, I., Pestalozziggasse 1.
 Auskunft gratis.
 Älteste Firma dieser Branche.

Kincsem-LOSE á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Lotterie-Pureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.

Kincsem-Lose zu haben in der Administration dieses Blattes.

der Eltern sind auch Erbünden, die ihre Kinder
büssen müssen.

Ist es da zu wundern, wenn diesen Kindern
über ihre Eltern mit der Zeit ein so unvernünftiger
Einfluß erwächst, daß er im ganzen Hause, zum
Schaden der Eltern fühlbar ist? Zu wundern,
wenn dieser Einfluß so mächtig wird, daß er, gegen
die bessere Ueberzeugung der Eltern, das Band der
Freundschaft, das sie seit Jahren mit anderen Familien
verknüpft, gewalthätig zerreißt? Doch die nie-
ruhende Vergeltung folgt auch hier der That, lang-
sam aber sicher.

Kaum sind die Kinder erwachsen, fühlen schon
die Eltern den Druck ihrer Abhängigkeit von diesen,
immer mehr und mehr, bis sie schließlich nur mehr
geduldet sind — von ihren eigenen Kindern, die sie
auch jetzt noch so unendlich lieben. Und wenn dann
die Eltern allein sind, sehen sie sich scheu um,
ob sie nicht etwa belächelt würden und dann weinen
und sprechen sie viel über den Uudank der Kinder,
nie aber über die Ursache des Uudankes.

Man darf aber nicht glauben, daß die Eltern
in diesem Stadium die Ursache von ihrer Kinder
Uudank noch nicht wüßten. O, jetzt wissen sie,
daß sie in der Erziehung liegt, aber sie sprechen
eben so ungern davon, wie der Verbrecher von seinem
Verbrechen. Wozu auch? Es ist ja doch schon zu
spät!

Das fürchterliche, entsetzliche Wort: zu spät!

Dieses allein soll schon genügen, das Herz jedes
Vaters, jeder Mutter zu erschüttern und zu ermun-
tern, wo es noch nicht zu spät ist, diese wichtigste
Aufgabe ihres Lebens, die Erziehung ihrer Kinder,
nicht nur zu erkennen, sondern auch nach der Erkennt-
niß zu handeln.

Weder der Staat, noch die Kirche oder die
Schule haben zu verantworten, was aus unseren
Kindern wird. Wir, die Eltern allein, sind Gott
und der menschlichen Gesellschaft dafür verantwort-
lich und wir selbst ernten den Lohn oder die Strafe
dafür.

Reicht keine allseitigen, oberflächlichen und bun-
ten Puppen nach der Mode dieser Zeit, sondern
hochherzige, schlichte und biedere Menschen, mit
grundlichem Wissen dessen, wessen sie sich widmen,
Und sie werden in alle Zeiten passen, für alle Zeiten
auch wirken und somit ihre Aufgabe würdig lösen.

Man kann thun können. Wer hat es nicht schon empfunden
wie angenehm es ist mit dem Winde zu gehen.
Man braucht dann nicht erst den Mantel darnach
zu drehen und wird vorwärts geschoben, ohne selbst
viel dazu beizutragen.

Ohnedies ist uns der eigene Beitrag zu un-
serer Förderung das Theuerste, d. h. die Opfer, die
wir uns selbst bringen, kosten uns die meisten Opfer.
An dieser in sich selbst zurückkehrenden Logik zweifelt
wohl Niemand, nur wünschen wir, daß es der
ganzen Welt ein Geheimniß bliebe. Wo wären
sonst unsere Verdienste?

Wir haben nur vergessen zu bemerken, daß es
ein tiefverborgenes Geheimniß sein soll; denn es
gibt deren noch manch andere. So verbirgt man oft
etwas, um dadurch gerade darauf aufmerksam zu
machen oder man verbirgt die Abwesenheit eines
erwarteten Gegenstandes. So haltet Jemand bei
einem Leihengange das Tuch vor die Augen, um
zu verbergen, daß er — keine Thränen hat.
Manches wird wieder in einer Weise verborgen,
um besser aufzufallen.

In unserer Zeit sucht man gerne aufzufallen.
Die Tugenden — es ist fast lächerlich davon zu
sprechen — werden nicht mehr ihrer selbst wegen
geübt, ja sie werden zumeist lieber ganz unterlassen
wenn sie nicht in die Augen fallen. Es giebt Familien
die gerne das Innere ihrer Wohnung nach
außen lehren möchten und da dies doch nicht geht,
stellen sie Stühle und womöglich auch Tische auf

Tages-Neuigkeiten.

* Die Steuerzeugnisse sind stemp-
pelfrei. Viele Gemeindevorstellungen haben die
zur Bemessung der Gebühren nach Unbeweglichkeiten
erforderlichen amtlichen Steuerzeugnisse mit einer
Zünftkreuzer-Stempelmarke zu versehen, wodurch den
Privatparteien überflüssige Unkosten verurteilt wer-
den. Das hohe Ministerium des Innern hat, wie
„Magyar Közigazgatás“ meldet, eine Verordnung
erlassen, laut welcher die in Rede stehenden Zeug-
nisse im Sinne der Verordnung Zahl 31.920/1881
nicht stempelspflichtig sind.

* Eine wichtige prinzipielle Ent-
scheidung. Ist der Vater eines getrennt von einander
lebenden Ehepaares verpflichtet, für sein 15 Jahre
altes minderjähriges Kind, welches sich nicht selbst
zu erhalten vermag, zu sorgen und kann er hiezu
durch die Vormundschaftsbehörde gezwungen werden?
In dieser wichtigen Frage hat das Ministerium des
Innern in einem konkreten Falle mit „Nein“ ent-
schieden.

* Defizit der Landesaussstellung.
Nach dem der Landesaussstellungs-Commission vor-
gelegten und von derselben genehmigten Berichte über
die Schlußrechnungen und Vermögens-Bilanz der
Landesaussstellung betragen die Activa: fl.
1,369,189 97; die Passiva: fl. 1,866,176 85 1/2,
das Defizit demnach: fl. 496,986 88 1/2 Kr.

* Ungarische Hausindustrie-Aus-
stellung pro 1888. In der Fachabtheilung
des ung. Landes-Industrie-Vereines wurde beschlossen,
für die im Jahre 1888 zu veranstaltende ungar.
Hausindustrie-Ausstellung das von dem Richter-
statler Mor. Gelléri ausgearbeitete Projekt als
Basis aufzunehmen und wurde eine Commission
damit beauftragt, die betreffenden Vorlagen auf
dieser Grundlage auszuarbeiten, so daß dieselben der
Plenarversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet
werden können.

Locales.

§ **Wochentalender.** Sonntag 21. Febr.:
(Todesstag Baruch Spinoza's 1677): Rath. u. Prot.
E Sptg., Gr. 9. Febr. E Spt. Ric. — Montag
22. Febr. (Papst Gregor der XIII. führt den gre-
gorianischen Kalender ein 1582): Rath. und Prot.

die Gasse, belegen den Tisch mit zwecklosen Vor-
wandsarbeiten, mit feinen Weinen und Blumen
und die Stühle mit ihrer eigenen hochwertigen Per-
son. Hier sammeln sie auch den Tribut in Form
von höflichen Grüßen von den Vorübergehenden ein,
die sie dann hintennach mittheilend und von oben
herab belächeln und „beklampfen“.

O, Sie meinen ich hätte mich geirrt, ich hätte
anstatt zu zeigen, wie man Tugenden zur Schau
ausstellt, von zur Schau gestellter Wohlhabenheit
gesprochen? Aber ist das nicht daselbe? Ist der
Wohlhabende nicht immer auch tugendhaft? O, ganz
gewiß. Ich wäre gewiß der Letzte, der daran auch
nur zweifeln wollte.

Diese sittliche Eigenschaft haben sich die Men-
schen von der Geschäftsgebarung angeeignet. Dort
stellen sie auch das Beste und Schönste in den
Schaufenstern. Nicht selten findet man sich aber ge-
täuscht, sobald man das Innere erschaut. Die
Sitte — die Moral davon!

Wie ganz anders sind jene Familien, die sich
selbst genügen ohne in mehr als notwendigem Ver-
kehr mit der Gesellschaft zu stehen. Sie bilden eine
Insel für sich — eine Familieninsel, die Jedem
wohlthätig berührt, der so glücklich ist, Einblick in
sie zu gewinnen. Ein himmlischer Geist der Eintracht
und des Friedens umweht uns in diesen Familien-
inseln und wollen wir auch darum bei einer solchen
auf kurze Zeit vor Anker gehen.

Petri Stuhl, Gr. 10. Charal. — Dienstag 23.
Febr. (Revolution Paris 1848): Rath. und Prot.
Romana, Gr. 11. Blasius. — Mittwoch 24.
Februar: Rath. und Prot. Math. Ap., Gr. 12.
Meletius. — Donnerstag 25. Febr. (Hinrich-
tung Essex's 1601): Rath. Walb. Vikt., Prot. Victor,
Gr. 13. Martin. — Freitag 26. Febr.: Rath.
Dionys. Rest., Prot. Gottsch., Gr. 14. Augustinus.
— Samstag 27. Febr. (3000 der ersten Ban-
quiers und Kaufleute in London erklären, Bank-
noten für baare Geld anzunehmen, wodurch die
Krise für die engl. Bank in der größten Gefahr,
welche England jemals erlebte, glücklich vorüber-
geht 1797): Rath. und Prot. Leander, Gr. 15. On-
simus.

□ **Beamten-Ball.** Der am 17. d. M. von
den hiesigen Beamten veranstaltete Ball kann in
jeder Beziehung als glänzend gelungen bezeichnet
werden. Mit gerechtem Stolz durfte das Comité
auf das Resultat seiner Mühewaltung blicken, denn
nicht nur im heurigen Fesching, sondern seit einer
langen Reihe von Jahren, war dieser Ball, was
die Pracht der Dekoration, als auch das gelungene
Arrangement anbelangt, vom besten Erfolge.

Um 8 Uhr Abends bot sich den Eintretenden
ein farbenprächtiges, imponantes Bild dar. In den
von einem speziellen Comité geschmackvoll und reich
dekorirten Saale entrollte sich eine wunderbare
Scenerie. An der Stirnseite des Saales, unterhalb
des durch Feston's und Wappen mit den Emblemen
der verschiedenen technischen Industrien Reschiga's
geschmückten Orchesters, waren zu beiden Seiten
der für die Lady Patronesse bestimmten und eben-
falls mit Blumen und Draperien dekorirten Loge
zwei prachtvoll gestaltete Grotten, in welchen je ein
Springbrunnen lustig plätscherte und an deren Zu-
sammenstellung Hr. Alfons Sierich der Löwen-
antheil gebührt. Die Wände, sowie der Plafond
des Saales waren reichlich mit Kränzen geschmückt
und auf der dem Orchester gegenüberstehenden Seite
prangte das ung. Wappen mit der Tricolore. Das
Verdienst an dieser äußerst geschmackvollen Deko-
rations-gebühret außer dem Obgenannten auch den
Hrren Alois Rom, J. Wachlinger und
Anton Heinrich, welche ebenfalls viel dazu bei-
trugen, den Saal in der erreichten Pracht zu reprä-
sentiren.

Es war ein der Beamtenwelt und den besten
Bürgerkreisen angehörendes Publikum versammelt,
welches seine Erwartungen in jeder Hinsicht nicht
nur erfüllt, sondern auch übertroffen sah.

Um 1/9 Uhr erschien die Protektorin und
Lady Patronesse, Frau Marie Kalusky, in einer
weißen Altarrobe und wurde am Eingange vom
Präses Hr. Waderspach und dem Comité
en corpore empfangen, Hr. Waderspach über-
gab im Namen des Comité's mit einer kurzen An-
sprache ein Bouquet und geleitete sie in den Saal,
worauf die Musik die Polonaise intonirte. Nach
Beendigung derselben eröffnete Herr Waderspach,
als Präses, mit der Frau Protektorin den Ball,
worauf man dem lustigen und lebhaften Treiben
in gehobener Stimmung zusehen konnte, um als-
bald, von dem herrschenden Animo erfaßt, in Akti-
vität gezogen zu werden.

Schon bei den Klängen der kurzen Polonaise,
während welcher sich der Saal allmählig füllte, und
gelegentlich des damit verbundenen Defilé's einer
Schaar der reizendsten Ballerscheitungen, dämmerte
in dem, seines sonst so erften Amtes waltenden,
Kritikus die Vorahnung von dem besten Gelingen
dieses Ballfestes auf. Der günstige Verlauf desfel-
ben bot ihm wiederholt willkommene Gelegenheit,
daß er bei Verfassung seines Berichtes in die ro-
sigste Laune zurückversetzt wurde, und — ginge es
nach seinen Intentionen, würde dieser Bericht in
festlich prangenden, rothen Lettern erscheinen, um

einen wohlthuenen
genen, mit Galle
verfaßten Artikel
lieferten, daß es
unbefangenen, d
den Bericht hand
schlecht verhohe
Scandinavale zu pro
wahr, wir könn
Jener, welche die
ten, aufrichtig be
waren, einer gefe
bei uns seit sehr
mirt und in allen
verzeichnen das V
der Ursache frage
die Bemühungen
wir in erster Lin
die Vorbereitungs
mit Eifer, Char
es sich dadurch d
sicherte.

Die Damen
benen Devise „in
erschienen“, in d
ja, wahre Huldge
bilden, welche in
combinirten Roben
nervelt wirkten.

Der Cotillon
sich ist, ebenfalls
Ganzen, doch kein
haupt eine Steige
zu gelungenen A
durch Herrn H.
Wene würdig zu
ren, waren volle
und dauerte der
sich auch unsere
wie sie auch den
volle, melodische
Novitäten — zum
auch wesentlich zur

Der Ball fe
seinen Abschluß
vergnügtes Audien
heurigen Carnevals

Zum Schluß
des Comité na
der Nebengmäch
Sprichwortes: „N
ruhen“ in würdige
mung den Ball bei
zählen, daß man
Ballgestalten auf
sah.

Der Wirth
um die anwesende
reiche Auswahl an
eine vorzüglich
alleits nur Amerk
the das allseitige Lo

□ **Für die**
Berunglückten sind,
Seite erfahren, 361.
ihnen demnächst zur
Auf die Familienver
dann jener, welche
haben, wird besonde

< **Rinsem-**
Club zur Hebung
emittirten Lose erfren
In Anbetracht des lo
Vorthelle des Spielp
unseren geehrten Les
esem-Lotterie enthält
Haupttreffer mit 50
und 3 mit je 5000 f
April 1886. Diese L
nistration dieses Wat

einen wohlthätigen Gegenatz zu jenen todtschwiegenen, mit Galle, Neid und heimtückischem Grolle verfaßten Artikeln zu bieten, die nur den Beweis lieferten, daß es sich darin durchaus nicht um einen unbefangenen, den Hergang der Sache entsprechenden Bericht handle, sondern aus jeder Zeile nur die schlecht verhohlene Absicht hervorgeleuchtet hat, Scandale zu provozieren, auch um jeden Preis. Fürwahr, wir können nur im eigenen Interesse aller Jener, welche diesmal durch ihre Abwesenheit glänzten, aufrichtig bedauern, daß sie nicht auch Zeugen waren, einer geselligen Unterhaltung, wie man sie bei uns seit sehr langer Zeit nicht so fröhlich, animirt und in allen Theilen auf's Beste gelungen zu verzeichnen das Vergnügen hatte. Wenn wir nach der Ursache fragen, warum ein so schöner Erfolg die Bemühungen des Comité's lohnte, so müssen wir in erster Linie seiner selbst gedenken, welches die Vorbereitungsarbeiten mit einer wahren Lust, mit Eifer, Scharfblick und Eleganz ausführte, daß es sich dadurch die Zufriedenheit aller Anwesenden sicherte.

Die Damenwelt erschien, trotz der ausgegebenen Devise „in möglichst einfacher Toilette zu erscheinen“, in den gewähltesten und prächtigsten, ja, wahre Guldgestalten waren unter ihnen zu erblicken, welche in den aus feinstem Stoffe und Atlas combinirten Roben wahrhaft feenhaft auf die Männerwelt wirkten.

Der Cotillon erhielt sich, wie es selbstverständlich ist, ebenfalls auf dem gelungenen Niveau des Ganzen, doch nein, weit mehr, er bildete, wenn überhaupt eine Steigerung erlaubt ist, unter dem ganzen gelungenen Arrangement den Glanzpunkt. Die durch Herrn S. Klimesch, dem Herr G. v. Bene würdig zur Seite stand, arrangirten Figuren, waren vollkommen und brillant abgewickelt, und dauerte der Cotillon über 2 Stunden, wobei sich auch unsere Werkkapelle recht tapfer hielt, so wie sie auch den ganzen Abend hindurch recht taktvolle, melodische Tanzstücke — darunter mehrere Novitäten — zum Vortrag brachte und hiedurch auch wesentlich zum gehobenen Animo beitrug.

Der Ball fand nach der dritten Quadrille seinen Abschluß und wird bei den Theilnehmern ein vergnügtes Andenken an diesen Glanzpunkt unseres heurigen Carnevals bilden.

Zum Schlusse muß noch erwähnt werden, daß das Comité nach beendigtem Balle sich in eines der Nebengemächer zurückzog und eingedenk des Sprichwortes: „Nach gethauer Arbeit ist gut zu ruhen“ in würdiger Weise und gehobener Stimmung den Ball beschlossen hat, ja, böse Zungen erzählen, daß man Vormittags noch zur 10. Stunde Ballgestalten auf unseren belebten Gassen wandeln sah.

Der Wirth that ebenfalls sein Möglichstes, um die anwesenden Gäste zufriedenzustellen, eine reiche Auswahl an Speisen und Getränken, dann eine vorzügliche Bedienung, konnte jedenfalls allseits nur Anerkennung erwecken, und dem Wirth das allseitige Lob einbringen. Harvaz.

□ Für die Hinterbliebenen der Szekuler Verunglückten sind, wie wir aus gut informirter Seite erfahren, 3614 fl. eingeflossen, welche unter ihnen demnächst zur Vertheilung gelangen werden. Auf die Familienverhältnisse der wenig Bemittelten, dann jener, welche Frau und Kinder hinterlassen haben, wird besonders Rücksicht genommen werden.

< Kincsem-Lose. Diese vom ung. Jockey-Club zur Hebung der inländischen Vollblutjucht emittirten Lose erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. In Anbetracht des landesnützlichen Zweckes und der Vortheile des Spielplanes empfehlen wir dieselben unseren geehrten Lesern zum Ankauf. Die Kincsem-Lotterie enthält 4788 Treffer, darunter einen Haupttreffer mit 50.000 fl., 2 mit je 10.000 fl. und 3 mit je 5000 fl. Die Ziehung erfolgt am 24. April 1886. Diese Lose sind á 1 fl. in der Administration dieses Blattes zu haben.

□ In Szekul findet am 27. Februar 1. S. im Gasthause des Hrn. Hollschwandner ein Masken-Ball statt. Die Einladungen zu demselben ergeben bereits. Seit Jahren zählen die Maskenbälle in Szekul zu den beliebtesten Festeinrichtungen, und dürfte jedenfalls wie alljährlich, so auch heuer, Reschiza ein großes Contingent Besucher zu diesem Balle stellen.

Eingesendet.

Farbige seidene Faille Française Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45 vers. in einzelnen Roben und Stücken kostenfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Heuneberg**, (t. u. f. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehrnd. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stylstil als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Offener Sprechsaal.

Den allgemeinen Verhältnissen Rechnung tragend, haben die gefertigten Regalienpächter die Preise der Getränke bei eimerweiser Abnahme noch wesentlich ermäßigt; wir verkaufen:

Weiss- und Schillerwein (versteuert) mit 5 fl. per Eimer,
Slivovitz mit 5 fl. per Eimer,

feinere Sorten verhältnismäßig höher, in unserem Keller beim Hotel Dobransky, und sind gerne bereit, Jedermann von der tadellofen Qualität aller unserer Getränke zu überzeugen; wir bitten um geneigten Zuspruch.

Weiters, nachdem wir in unseren Gasthäusern nur reine, gute Getränke vorlegen, bitten wir das p. t. Publikum, uns etwa vorkommende Fälle der Unzufriedenheit mit in den Gasthäusern gekauften Getränken anzuzeigen, um der Sache gründlich abhelfen zu können.

Hochachtungsvoll

Zoffmann & Fuchs.

Allen Freunden und Bekannten

von welchen ich mich bei meiner Abreise nach Borscheg wegen Kürze der Zeit nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich hiemit auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Reschiza, den 19. Febr. 1886.

Ferdinand Riedl.

Bevölkerungsanzeiger

vom 12. Feb. bis inkl. 18. Februar 1886

Geboren:

Johann Klempar 1 Mädchen — Edward Horstlängl 1 Mädchen — Franz Rindl 1 Knabe — Josef Reitmayer 1 Mädchen — Josef Straß 1 Knabe — Anton Dvorshy 1 Mädchen — Josef Wohleimer 1 Mädchen — Robert Burgermann 1 Mädchen — Maria Stadlmann 1 Knabe — Joh. Poloni 1 Knabe — Georg Reitmayer 1 Knabe — Andreas Simpl 1 Mädchen — Josefa Lengyel 1 Mädchen — Theresia Harig 1 Knabe.

Gestorben:

Maria Majdan 5 Jahre alt — Anna Peterzell 86 Jahre alt — Josefa Lengyel 1 Stunde alt — Alois Strmen 5 Jahre alt — Carolina Feister 8 Monate alt — Sabina Mozor 6 Monate alt — Franz Csuf 53 Jahre alt — Carl Jurina 5 Monate alt — Johann Gurešál 2 Jahre alt.

Getraut:

Mathias Schwager mit Mathilde Rehl.

Budapester Lotterziehung vom 13. Februar:

81 6 23 89 3

Nächste Ziehung 27. Februar.

Hermannstädter Lotterziehung vom 17. Februar:

15 51 2 14 13

Nächste Ziehung 3. März.

Das tausendfach erprobte und bewährte Hausmittel.
„der echte“
Pain-Expeller
mit Anker
sollte in keinem Hause mehr fehlen!
Preis 40 Kr.

Amerika-Fahrkarten
bei
Arnold Reif,
Wien, L. Pestalozziggasse 1.
Auskunft gratis.
Aelteste Firma dieser Branche.

Kincsem á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.
LOSE á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.
Haupttreffer bar
50.000 fl.
10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.
Lotterie-Pureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.

Kincsem-Lose zu haben in der Administration dieses Blattes.

ANZUGSTOFFE

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelge-
wachsenen Mann

3.10 Meter | um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle
" " " | " 8. — " aus besserer Schafw.
" " " | " 10. — " aus feiner Schafwolle
einen Anzug | " 12.40 " aus ganz feiner Schafw.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl.
12 — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock-
und Regenmantelstoffe, Tüfel, Loden, Commis, Kam-
merran, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher,
Paravents, Posking empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866 —
Fabriks-Niederlage in Brünn

Muster franco, Musterkarten für die Herren Schnei-
dermeister unfrankirt Nachnahmesendungen über 10
fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuschlager von 120.000
fl. a. w. und ist es selbstverständlich, dass bei
meinem Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1
bis 5 Meter übrig bleiben, nun bin ich gezwungen
derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungs-
preisen abzugeben. Muster hiervon können nicht ver-
sendet werden, dagegen werden nicht conveniente
Reste umgetauscht oder das Geld zurückgegeben.
(Bemerkte, dass andere Firmen Reste auch umtau-
schen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare,
nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von Nachahmungen durch nicht
leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich
mich veranlasst das Inseriren aufzugeben und er-
suche daher, die P. T. Committenten mögen meine
solide Firma im Gedächtniss behalten und beim Be-
darf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets
meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.
Correspondirt wird in deutscher, böhmischer,
ungarischer, polnischer, italienischer, und französi-
scher Sprache.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“
sind eine Anzahl Hausmittel beschrieben, welche sich
seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und
deshalb die warmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke
sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene,
welche an Gicht oder Rheumatismus, an Lungem-
schwindsucht, Nervenschwäche, Bleichsicht etc. leiden,
darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache
Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt
werden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen
wünscht, schreibe eine Correspondenzkarte an Richters
Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt.
Rechen entziehen dadurch für den Besteller nicht.

Die seit 87 Jahren bestehende

kais. kön.  landespriv.

Decken- u. Kotzen-Fabrik
von
vorm. Lichtenauer's Wwe. & Söhne
versendet durch ihre Wiener Niederlage

Pferde-Decken

190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, in unverwüthlicher
Qualität, dunklem Grund, lebhaften Bordüren pr. Stück
fl. 1.60 *includ. Verpackung.*

Ferner verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht,
semmelfarbige Pferde-Decken

2 Meter lang und circa 1 1/2 Meter breit mit
einer 6fachen blaurothen oder schwarzrothen
Bordüre in unverwüthlicher Qualität das Stück zu
fl. 2.50 *includ. Verpackung.*

Bei Abnahme von mindestens 10 Stück 1 Stück gra-
tis oder 10% vom Preise Nachlass.

Nur durch die Massenfabrication und riesigen Absatz
sind wir in der Lage, diese Pferde-Decken in dieser
ungewöhnlichen Grösse und in so ausgezeichnetener
Qualität zu so ungewöhnlich billigem Preise abzuge-
ben. Hunderte von Dankschreiben liegen Jedermann
zur Ansicht vor.

Versandt gegen Nachnahme. Nichtconvenientes wird
anstandslos zurückgenommen.

➔ Adresse genau zu beachten: ➔
Pferde-Decken-Fabriks-Hauptniederlage
Wien, I., Rothenturmstraße 14.

Turn-Verein Reschitza.

Am Sonntag den 21. Februar 1886, Nachmittags 2 Uhr

findet
im Dobranszky'schen Locale
die ordentliche

HAUPT-VERSAMMLUNG

statt, wozu hienit die p. t. Herren Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

1. Jahresbericht pro 1885.
2. Renwahl des Turnrathes.
3. Weitere Anträge.

➔ Recht zahlreiches Erscheinen wird erbeten. ➔

Reschitza, am 3. Feber 1886.

Für die Vereinsleitung: **JOSEF RENVEZ**, Obmann.

Singerstrasse Nr. 15.

zum goldenen
Reichsapfel.

J. Pserhofer's

Apotheke
in
Wien

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit voll-
er Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in wel-
cher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten
Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und
nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.,
bei untrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wieder-
erlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal
einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

➔ Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder: ➔

Leongang, am 15. Mai 1883.

Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahr-
haft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere ange-
preisene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu
für Alles.

Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die
meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen
haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter
und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben
durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch be-
deutende Besserung erfahren und wollen sie fortge-
brauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rol-
len zu senden. Von mir und allen, die wir schon das
Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit
wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank

Martin Deutinger.

Bega-Szt.-György, 16. Februar 1882.

Gedachter Herr! Nicht genug kann ich meinen
innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn
nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon
Jahre lang an Misere gelitten hatte, durch Ihre
Blutreinigungs-Pillen hievon geholt und wenigleich
sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muss,
so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder herge-
stellt, dass sie mit jugendlicher Frische allen ihren

Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser
meiner Danksagung bitte ich Sie, zum Wohle aller
Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleich-
zeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen
und zwei Stück chinesisches Seife. Mit besonderer
Hochachtung ergebener

Alois Novak, Obergärtner.

Euer Wohlgehornt! In der Voraussetzung, dass alle
Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr
berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehre-
ren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete,
habe ich mich, trotz meines Misstrauens gegen soge-
nannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutrei-
nigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen
Kugeln mein langjähriges Hamorrhoidal-Leiden zu
bombardiren, Ich nehme nun durchaus keinen Anstand,
Ihnen zu gestehen, dass mein altes Leiden nach vier-
wöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist
und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen
aufs Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts daga-
gen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen offen-
lich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch
machen wollen.

Hochachtungsvoll **C. v. T.**
Wien, 20. Februar 1881.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jah-
ren anerkannt als das sicherste
Mittel gegen Frostliden aller Art, sowie auch gegen
sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

Krepp-Balsam, verlässliches Mittel gegen Bläh-
hals 1 Flacon 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdo bene-
nen Mager, schlechte Verdauung,
Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Haus-
mittel. 1 Flacon 20 kr.

Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekanntes, vor-
zügliches Hausmittel gegen
Katarh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Flasche 50 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel
bei allen gicht-
lichen und rheumatischen Uebeln, Rückenmarksleiden,
Gliederreissen, Ischias, Migrane, nervösen Zahnweh,
Kopfweh, Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

➔ Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätzig. ➔

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte
in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, als:

Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhard. 1 Flasche
2 fl. 60 kr., halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Dr. Rommershausen. 1 Flasche 2 fl.
50 kr., halbe Flasche 1 fl. 50 kr.

Dr. Hufeland's Augentabak. 1 Schachtel 60 kr.

Gichtfluid von Kwizda. 1 Flasche 1 fl.

Restitutionsfluid für Pferde. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Korneuburger Viehpulver 1 Packet 42 kr.

Franzbrandwein. 1 Flasche 60 kr.

etc. etc. und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt

➔ **Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur** ➔
gegen vorherige Einsendung des Betrages durch
Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.

Tannochin-Pomade von J. Pserhofer seit einer
langen Reihe von Jahren
als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerz-
ten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steude, bei Hiel-
und Stieh-Wunden, bösaarti-
gen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch auf-
brechenden Geschwüren an den Füssen, beim Finger-
wurm, Wunden und entzündeten Brüsten und ähnli-
chen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W.
Buttrich. Ein
vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter
Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf,
Sodbrennen, Hamorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc.
1 Packet 1 fl.

Steir. Kräutersaft. 1 Flasche 88 kr.

Mariazeller Tropfen. 1 Flasche 35 kr.

Schaumann's Magensalz. 1 Schachtel 75 kr.

Neuroxilin von Herbany. 1 Flasche 1 fl. und 1 fl. 20 kr.

Kalk-Eisen-Syrup von Herbany. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.

Oxford-Zahntropfen 1 Flasche 50 kr.

Pillen für Hunde. 1 Schachtel 30 kr.

Touristen-Pflaster. 1 Rolle 60 kr.

Pulver gegen Fusschweiss. 1 Schachtel 50 kr.